



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XIX. Was die Lutheraner für Behelf suchen zur Bestettigung jhrer falschen  
Lehr/ in dem sie fürwenden/ daß ein kleine vnd geringe Anzahl der  
Glaubigen sey.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

das ihm in seinem Jeruhumb dienet. Der H. Apostel Paulus sagt die Juden seyen von der Erägelt- schen Gnad außgeschlossen worden: Caluinus aber redet von dem Außschließen der ewigen Glory.

Zum 2. sagt der H. Apostel Paulus, daß die Jü- den wegen ihres Unglaubens verworffen sind: Caluinus aber spricht, darumb werden etliche Me- schen verworffen/well es G. D. also gewöle/ohn et- linge der Verworffenen Schuld: die anderen Ding, welche in dem neunnden Capitel der Epistel an die Römer begriffen / die seindt dahin gericht: Sancer Paulus will darmit erweisen, daß Gott sei- ne Gaaben vngleich außtheile: dann es hetten die Jüden sagen könen/sie seyen nicht allein Sünder / sondern die Heyden seyen auch Sünder. Well sie dann nuhn beyde Sünder weren / so solte man sie nicht mehr außgeschlossen haben / als die Heyden. Darauff antwortet nuhn Sancer Paulus / daß Gott zweyen Gleichen vngleich Gnad verleyhe: Jacob vnd Esau waren gleich / dannoch hat G. D. einen dem andern vorgezogen in dem zeitlichen Se- gen: warumb? Ey / es hat ihm also gefallen / vnd gut bedüncht. Pharao vnd Nabuchodonosor die Herten ein gleich Sach / doch hat sich Gott des ei- nen erbarmet / vnd den anderen hat er verstockt ge- lassen: was ist die Vrsach gewesen? Antwort: Got- tes Will / er erbarmet sich / welches er will / vnd ver- stocket / welches er will. Auß zweyen Sündern / welcher vor Gott nichts werth seindt / nimbt er den einen zu Gnaden auff vnd an / auß lauter Barm- herzigkeit / den andern läst er in Sünden stecken / auß Gerechtigkeit: darumb wann einer nun com- parare frage warumb Gott auß zweyen Sündern / welche einweder erbliche / oder wärelliche Sünde haben / einem mehr Barmherzigkeit erzeiget als dem andern? So antworten wir Catholischen / es sey kein andere Vrsach / als Gottes Will. Daher ge- hören auch die Worte Sancer Pauli / da er also sage

Wie ein Tieff der Reichehumb? Was ist diesem Fall seindt wie Catholischen nicht wider die Caluinisten. Wann aber einer leornim fragt / war- umb G. D. diesen von seiner ewigen Glory auß- schliesse? Antworten wir Catholischen: weil er ein Sünder / vnd Gottlos sey: vnd in diesem Fall seindt wir wider die Caluinisten: auß vnserer Sei- ten ist der H. Apostel Paulus / welcher außsprich- lich sagt / daß die Jüden wegen ihres Unglaubens außgeschlossen seyen. Das soll man auch hierbey wissen / daß die Caluinisten selbst gesehen haben / wie grob ihr Plagmeister Caluinus inn dieser seiner Lehr von der Gnadenwahl vnd Verseyhung Got- tes geirret / deswegen seindt viel Caluinisten darwin- der gewesen vnd haben solche Gegenschreyer der Cal- uinisten nicht allein einen grossen Anhang vnd Zufall bekommen / sondern es haben sich auch der mehreren Theil der Herren Gnaden inn Niederlande beygestickt / vnd ein Mandat 1614. Jahr publicirt / vnd darinnen mandirt / daß man von G. D. nicht also ärgerlich predigen / vnd reden soll / vnd werden die newe Caluinisten Armenianer genennet / die an- dern Caluinisten nennet man die Sommaristen: vnd ist den 12. Februarij Anno 1617. ein groß Auf- rühr zu Amsterdam deswegen gewesen. Darauff sehen wir / daß des Caluini Lehr keinen Bestand habe / vnd das Volk schon anfang die Woffen zu- mercken / vnd wirdt also ein Stück nach dem an- dern an Caluini Lehr auffgehen / bis solang Calu- ini Lehr / welche er wider die Catholische Kirch geführt / ganz vnd gar außscheiden gangen. Wie die Wort aber Sancer Pauli / von den Auß- erwöhlten zuverstehen seyen da er spricht: wer will die Auß erwöhlten Gottes beschuldigen: item / wer will vns nun scheiden von der Lieb Christi? dar- von ist vor diesem gelehret vnd gesagt worden.

**Am zwanzigsten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.**

**Die 19. Sermon.** Was die Lutheraner für Beheiß suchen zur Be- stätigung ihrer falschen Lehr / in dem sie fürwenden / daß ein kleine vnd geringe Anzahl der Glaubigen sey.

**Über die Wort:**

Dann viel seindt beruffen / aber wenig seindt auß erwöhlt. Matth. 22. v. 14.



**W**ist seydt Christi Ge- burt nie kein Keger / wie grob vnd vnverschäm- auch ihrer etliche gewesen / der sich nicht vnderfangen hat / seine Lehr auß der H. Schrift vnd Bibel zu- weisen. In diser Fußstap- fen nuhn reiten auch die fest zur Zeit Keger / vnd wollen alle ihre Jeruhumb / wie dann auch diesen falschen ihren Bohn / daß nemlich ein kleine vnd geringe Anzahl der Glau- bigen sey / auß der heiligen Schrift vnd Bibel er- weisen. Nun haben aber fromme Catholische Lehr- rer sich jederzeit darwider gelege: in welcher from- men Lehrer Fußstapffen ich nun auch reiten will / vnd will die Beheiß / welche die Lutheraner zur Be- stätigung ihres falschen Wohns suchen / ansehen vnd widerlegen. Gott wölle darzu sein Gnad ver- leyhen.

Erstlich wollen die Lutheraner diesen ihren fal- schen Wohn / in dem sie lehren / vn fürgeben / es sey gar ein kleine vnd geringe Anzahl der Glaubigen / erweisen auß den Worten / in dem vnser H. v. d. Christus in dem heutigen Euangelio also sagt: Will seindt beruffen / aber wenig seindt auß erwöhlt. Darauff antwortet also: Daß es gewiß vnd wahr sey / daß der Auß erwöhlten gar wenig / wie auch inn nachfolgender Predigt soll erkläret wer- den. Es seindt aber nicht alle die jenigen / welchen rechten Glauben haben / auß erwöhlet / sondern es seindt sehr wenig vnder den jenigen / welche den rech- ten wahren Glauben haben / auß erwöhlet: vnd könen auch obangezogene Wort also außgelegt vnd gedentet werden: Viel seindt zu der Hochzeit beruffen vnd erschienen / aber wenig seindt auß- erwöhlet / welche erschienen / auß erwöhlet: dann die Kirch Gottes das ist die Versammlung der Christ- gläubigen / wirdt verglichen einem Garten / darinnen nicht

Cont. 5. In der Lutter Rosen / Lillen / Lauandell / Näglein /  
 March 17. wolliche Blumen / vnd Kreuter wachsen / son-  
 dern auch Distel / Dornen / vnd Dessel / die Christli-  
 che Kirch wirdt verglichen einem Reiz das ins  
 Meer geworffen / damit allerley Gattung der Fisch  
 March 17. gur vñ böß gefangen werden. Die Christliche Kirch  
 wirdt verglichen einem Tenne / da die Spreuer mit-  
 ten vnter dem Korn vermischet liegen / die Christli-  
 che Kirch wirdt verglichen einem grossen Hauf da-  
 rinnen nicht lauter Silberne vnd Guldene / sondern  
 auch Erdene vnd Hülzene Gefäß / nicht allein Eh-  
 ren / sondern auch Schmach vnd Schand / Geschre-  
 1. Tim. 2. gefunden werden. Die Christliche Kirch wirdt ver-  
 gleichen einer Hochzeit / darauff Safft nicht allein  
 hochzeitlich beleydet sendt / sondern auch mancher  
 March 21. Vnflar vnd Schmutz vber der Taffel siget. Die Lu-  
 theraner aber stecken in die falschen Wahn / sie mey-  
 nen es sey kein Sünde mehr als der Vnglaub /  
 gleich wie auch ihr Plagmeister Martin Luther für-  
 gibt / lehren vnd schreiben die Lutheraner in ihren  
 Büchern öffentlich / daß die jenigen / welche den  
 rechten wahren Glauben haben / denselben seyen all-  
 ihre Sünde nur verzeihliche Sünde / vnd vergeb ih-  
 nen Christus solche ihre Sünde vmb seiner Ver-  
 dienst willen / darumb weil solche Leuth den rechten  
 wahren Glauben haben / vnd glauben Gott werde  
 ihnen solche ihre Sünde vmb des Verdienst Christi  
 Jesu willen verzeihen vnd vergeben / derhalben  
 meynen die Lutheraner weil wenig außserwehlet sey-  
 en / so seyen auch der Glaubigen wenig / aber sie seh-  
 en / vnd seyen weit / dann es kan einer den rechten  
 Glauben haben / vnd kan doch ein böser Dab dar-  
 bey seyn / vnd von Gott zu der ewigen Höl vñ Ver-  
 damnis außgeschlossen werden / das ist schon zu se-  
 hen an Chore / Dathan / vñ Abiron / dieselbigen hat-  
 ren auch den rechten wahren Glauben / daß sie wa-  
 ren Israheliten / danoch sussen sie lebendig zur Höl-  
 len hinunter. Das Jüdisch Volck hatte auch den  
 rechten wahren Glauben / dennoch wolte Gott der  
 Allmächtig ihre Sünde nit für verzeihliche Sünde  
 halten / sondern er straffet sie gar hart zum offtermal.  
 1. Tim. 2. Zum 2. wollen sich die Lutheraner stecken / daß zu  
 den Zeiten Noe nur der Patriarch Noe vnd seine  
 Söhn / vnd seiner Söhn Weiber siomb vñ gerechte  
 2. Mach. 2. erfunden seyen worden. Darauff antwort ich / das  
 ist gleichfals nit wider vns / daß dieselben seynd nur  
 fromb vnd gerecht gewesen / doch nit des deßo weni-  
 ger kommen auch viel noch darby / die den rechten  
 wahren Glauben gehabt / welche doch darby Gott  
 löß gelebt haben.  
 1. Joh. 1. Zum 3. suchen die Lutheraner diesen Behelf / sie  
 sagen / Dauid sprach / Hüß mir Herz / daß man  
 findet keinen Heiligen mehr / vnd der War-  
 heit ist wenig worden von den Menschen  
 Kindern. Aber die Lutheraner bestehen mit dieser  
 Einredt gar kahl / daß Dauid spricht nit / es seyen  
 zu seiner Zeit keine Glaubigen mehr gewesen / son-  
 dern er sagt / es seyen keine Gerechten mehr zu finden /  
 welche die Wahrheit redeten / vnd auffrichtig ohne  
 Verzug mit den Leuten handelten / sonsten war Da-  
 uid ein mächtiger König / vnd hatte gar viel Ver-  
 erhonen / welche den rechten Glauben herten / vnd  
 also kan man auch noch viel andere Einredt der Lu-

theraner ablehnen / wann man vnterscherbet vnter  
 den Glaubigen / vnd vnter den Außserwehleten / vnd  
 Gerechten / die Lutheraner haben auch ein Teutsch  
 Gesang / welches sie wider diese vnser Lehr also sin-  
 gen / ach Gott von Himmel siehe darein / vnd  
 laß dich das erbarmen / wie wenig seyndt der  
 Heiligen dein / verlassen seyndt wir Armen /  
 dein Wort man läßt nicht haben wahr / der  
 Glaub ist auch verloschen / gabt bey aller  
 Menschen Kindern / sie sprechen / sie haben den  
 rechten Glauben / vnd singen doch der rechte Glaub  
 sey gar verloschen.  
 Zum 4. sprechen die Lutheraner / man soll nicht  
 folgen der Mäng zum bösen / gleich wie wir im andern  
 Buch Moyses gelehret werden. Darauff antwort  
 ich / dieser Spruch si chert im geringsten nit wieder  
 vnser Lehr / dann wir Catholischen lehren vnd sagen  
 nicht daß man der Mäng zum bösen folgen soll / son-  
 dern man soll folgen der Mäng zu dem Catholischen  
 Glauben / wir Catholischen lehren auch nit / wann  
 jederman von dem Catholischen Glauben abfallt  
 du auch darvon abfallen soltest / darumb ist gleich-  
 fals nit wider vns / daß die Lutheraner von Matha-  
 thia sagen / daß er gesagt / wann schon alle Hey-  
 den dem König gehorsamb seyndt / vnd sei. 2. 19.  
 nen Gebotten willigen / vnd von dem Glau-  
 ben vnd Satzung ihrer Väter abstecken / so  
 wollen doch ich / vnd meine Söhn / vñ Brü-  
 der in dem Gesatz vnser Väter bleiben vnd  
 wandeln / vnd demselben gehorsamb seyn /  
 vnd können die Lutheraner cum honore / mit diesen  
 Worten diß Mathathia stillschweigen / daß sie nit  
 die jenigen seyndt / welche in dem Gesatz ihrer Väter  
 ter blieben noch darinnen wandeln.  
 Zum 5. werffen vns die Lutheraner für / daß To-  
 bias allein in den Tempel des Heren gangen / wann  
 Tob. 1. 5. die anderen alle zu den güldenem Kelbern giengen /  
 die Troboam der König Israhel gemacht hatte.  
 Antwort ob gleich in Israhel niemant mehr gen  
 Jerusalem gieng / so war doch in Juda ein grosse  
 Mäng Volck / welche den gegossenen Kelbern nit  
 nachgiengen.  
 Zum 6. wollen sich die Lutheraner stecken mit  
 den Worten Christi / da er also sagt / gehet ein  
 Matt. 7. durch die enge Port / dann die Port ist weit /  
 vñnd der Weeg ist breit / der da abführet zu  
 der Verdammnis / vñnd ihrer seyndt viel die  
 dardurch gehen.  
 Antwort vnser Herr Christus redet an demsel-  
 bigen Ort von dem Weeg zu dem ewigen Leb. it. daß  
 derselbig eng sey / darumb spricht er / O wie eng ist  
 die Port / vñnd wie schmal ist der Weeg der zum Le-  
 ben führet / vñnd wenig ist ihrer die ihn finden / er redet  
 aber nicht von dem Weeg zu dem wahren Catho-  
 lischen Glauben / gleich wie es die Lutheraner den-  
 ken / daß er sagt nit / wie schmal ist der Weg der zum  
 Glauben führet / vñnd wenig haben den rechten  
 Glauben / wie wenig aber seyen welche durch die ene-  
 ge Port zum ewigen Leben eingehen / das soll  
 mit Gottes Hüß in der folgenden Pre-  
 digt erkleret werden.  
 ( ? )

4. Einred  
 Exod. 23. 1.  
 1. Mach. 2. 19.  
 2. Einred  
 Tob. 1. 5.  
 2. Einred  
 Matt. 7.  
 Luc. 18.  
 Abkennig

